

Trinitatis 2020 4.Mose 6,22-27

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch. Amen

Der Segen ist heute das Thema unseres Gottesdienstes am Dreieinigkeitsfest.

In der sogenannten Dreieinigkeit Gottes – ein Begriff der mehr als nur eine alte dogmatische Floskel ist – spiegelt sich für den Menschen die Erfahrbarkeit einer Größe wider, die unseren menschlichen Denkhorizont eigentlich bei weitem übersteigt.

Hier haben wir aber eine Hilfe für eine menschenmögliche Erfassbarkeit des eigentlich Unbegreiflichen.

Gott begegnet uns zuerst einmal in einem Menschen der unsterblich wurde, der bis heute einer der bekanntesten ist, der je gelebt hat, weil sich in ihm göttliches Leben spiegelt, das dadurch auch unser eigenes optimieren kann. Zugleich verweist Jesus auf den liebevollen Ursprung alles Seins, der jede Wirklichkeit und so auch unsere erst ermöglicht hat.

Und in solcher Wahrnehmung der Welt wird eine Kraft spürbar, die sich trotz aller Widerstände im Geschichtsverlauf erhalten hat. Gottes Geist bleibt gegenwärtig und lebendig.

Und dazu passt natürlich auch die Lebensenergie, die im Segen wirksam und spürbar werden kann.

Das deutsche Wort Segen leitet sich vom lateinischen Wort *significare* ab. Das bedeutet unterschreiben, besiegeln.

Im Segen wird unser Leben sozusagen von Gott unterschrieben, bestätigt, getragen, verantwortet und anerkannt. Gleichsam ist das je und je immer wieder eine göttliche Beurkundung.

Solche Geschehnisse erzählt die Bibel an vielen Stellen.

In unserem heutigen Predigttext aus dem 6. Kapitel des 4. Mosebuchs heißt es:

„Der Herr redet mit Mose und sprach:

Sage Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr sagen, zu den Israeliten wenn ihr sie segnet:

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen und sie segnen.“

Ja, liebe Gemeinde, das haben wir geerbt. Diese Worte dürfen allen Menschen gelten. Hier hat Jesus alle Begrenzungen gesprengt. Und das, was in einem kleinen Wüstenort begann, der ganzen Schöpfung zurückgegeben.

Nun wollen wir uns aber noch fragen, was ist denn eigentlich der Segen, was geschieht da mit uns, was bewirkt er eigentlich wirklich.

Sind das mehr als nur schöne Worte?

Allerdings Worte dafür zu finden, was hier wirklich geschieht ist gar nicht so einfach.

Andererseits scheint der Mensch, ähnlich wie beim Gebet, ein inneres Gespür dafür zu besitzen, dass hier doch etwas Ungewöhnliches passiert.

Im Laufe meiner langen Praxis als Pfarrer habe ich eine Entwicklung erlebt, in der sich ein wachsendes Gespür für diese Kraft feststellen lässt.

In meinen ersten Jahren spielte der Segen keine besondere Rolle. Er war gerade im evangelischen Bereich eine Art kirchliche Routine.

1993 haben wir ihn dann mal, eher zufällig, zum Thema eines Familiengottesdienstes gestaltet, bei dem sich die Kirche außerordentlich gut gefüllt hat.

Am Ende bot ich dann jedem die Möglichkeit an, sich noch persönlich segnen zu lassen.

Wir dachten, vielleicht kommen da zehn Leute. Und ich habe schon meine Mitarbeiter angespitzt, zumindest dann selber nach vorne zu kommen.

Zu unser aller Erstaunen kam dann praktisch jeder nach vorne und der Gottesdienst verlängerte sich um rund eine halbe Stunde.

Das war ein einschneidendes Erlebnis für mich. Zumal aus meiner Sicht eine Segnungshandlung schon immer etwas Besonderes war, ob bei der Taufe, der Konfirmation, der Hochzeit oder schließlich beim Sterben und auf dem Friedhof.

So wurde der Gottesdienst zum Anstoß für die bis heute lebendigen und von Anfang an sehr gut besuchten Segnungsgottesdienste in St. Michael.

Bald wurden sie auch von anderen Gemeinden übernommen und sind heute in ihren unterschiedlichsten Formen selbstverständlich.

Ich habe den Segen immer mit einem Gegenstand verbunden, damit man ihn auch zu Hause vergegenwärtigen kann.

Manchen strengen Denkern erschien das ziemlich magisch. Aber was heißt schon Magie. Wir Menschen brauchen Worte und Dinge um Kräfte lebendig werden zu lassen. Kräfte die unsere Wirklichkeit dann tatsächlich auch verändern.

Und das ist nicht nur beim medizinischen Placebo so, das nachweislich manchmal mehr helfen kann, als starke chemische Substanzen oder gar chirurgische Eingriffe.

Gott hat hier dem Menschen etwas in die Hand gegeben, das er frei gebrauchen kann. Und es ist so massiv, dass man es auch nicht einfach ignorieren kann. Auch Isaak konnte seinen, von Jakob erschlichenen Segen, nicht einfach zurücknehmen. Und auch der Segen auf Davids Familie blieb trotz etlicher Vergehen lebendig.

Genauso heftig kann ein Fluch sein, der einmal in die Welt geworfen wurde.

Jesus warnt überspitzt mit seinem Worten, wenn man sogar jemanden nur als Dummkopf beschimpft kann am Ende die Hölle losgehen.

Dass etwas einmal in die Welt gesetztes sich schnell potenzieren kann, sehen wir ja gerade wieder bei der Verbreitung von Coronaverschwörungstheorien und wie gefährlich diese dann werden können.

Genauso auch die vielen Hassbotschaften nicht nur im Internet. Auch die aggressiv verworrenen Gedanken von Trump gießen Öl ins Feuer der amerikanischen Unruhen. Aus Worten kann sogar Krieg werden.

So brauchen wir umso dringender den Gegenpol, der genauso stark mein Leben und die Welt real verändern kann. Das aber zum Guten, zum Guten im Sinne Gottes, den uns Jesus als liebevollen Vater und Behüter ans Herz und in die Seele gelegt hat.

Im Segen wächst hier eine unmittelbare Verbindung zu dieser Größe, so als wenn ich gleichsam den richtigen Sender eingeschaltet habe, die richtige Frequenz treffe; mit Gott im Geist verbunden bin.

Und da geschieht dann wirklich etwas Veränderndes Und wenn es nur ein Gefühl, ein Gedanke, eine Idee ist, die mich weiterbringt. Gleichsam eine Eingebung.

Die möglichen Facetten sind hier schier unendlich.

Ich erinnere mich noch an ein Gespräch mit einer alten Dame, die mir erzählte, wie sie eine Bombardierung im Weltkrieg erlebte und sich traumatisiert nicht mehr vor die Türe traute. Da begann ihre Mutter sie, bevor sie z.B. in die Schule gehen musste, zu segnen mit einem kleinen Kreuz auf der Stirn. Das gab ihr Kraft für den Weg und das unerschütterliche Gefühl des Schutzes, das bis heute in ihr wohnt.

Oder Dorothea Greiner, jetzt Bischöfin in Bayreuth, hatte als Kind einmal anhaltende furchtbare Ohrenscherzen. Da hat Ihr Vater über ihr gebetet und sie gesegnet. Als sie wieder aufwachte, waren die Schmerzen vollkommen verschwunden. Das hat sie so beeindruckt, dass sie am Ende ihres Studiums über den Segen promovierte und ein dickes Buch darüber geschrieben hat.

Ja, es gibt hunderte Beispiele. Und auch ich würde etwas sehr vermissen, wenn am Dreikönigstag die Kinder nicht unsere Wohnung jedes Jahr sichtbar segnen würden.

Das schenkt ein Gefühl der Geborgenheit und des sicheren Ruhens in Gottes Händen, was auch immer kommen mag.

Jörg Zink sagte mal: „Segen heißt einer verborgenen Kraft vertrauen, die in großer Stille in unserem Leben am Werk ist. Und wir haben die Chance diese Kraft weiterzugeben.“

Und Luther meinte:

„Durch Leben und Glauben wird der Mensch zwischen Gott und seinen Nächsten gesetzt, als Mittler, der von oben empfängt und unten wieder ausgibt. Gleichsam wie ein Gefäß, ein Rohr, das wie ein Brunnen Gottes in andere Leute fließt.“

Also lassen wir es fließen. So erfrischt und stärkt Gott unser Leben, den Körper und die Seele: Trauriges wird froher, Ängstliches mutiger, Schwaches stärker und Gefährdetes geschützter – umhüllt vom warmen Licht der Liebe Gottes.

Amen

Und der Friede und der Segen Gottes bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus,
Amen